

schickte die folgenden Wissenschaftler waren alle Mitglieder der „Aspektika“: „Zwei Gelehrte im Urwald — Carl Friedrich Müntz (1794-1864) aus Erlangen — Johann Baptist Spix (1781-1826) aus Hildesheim/ Aich Irwinen als Botaniker Brasilien“; beiden verleiht König Maximilian I. Joseph das Ritterschloss des Zweifelhinderordens, mit dem der persönliche Adel verbunden war.

„Er öffnete Japan über Kanonen — Philipp Franz von Siebold (1796-1866) aus Würzburg, der wissenschaftliche Entdecker Japans“; Siebold gehört der berühmten, im Mannesnamen erloschenen Würzburger Mediziner- und Gelehrtenfamilie an. Und schließlich „Der Traum von Amerika — Freiherr Ernst von Bibac (1686-1872) im Schwedens bei Schwedens besuchte 1824 seine Kräfte in Chile und Kolumbien“. Was hier nicht nur aufgeführt ist, stellt den Inhalt freilich eines beachtlichen Buches dar, das nicht nur viele Bilder lebendig macht, sondern auch die wichtigsten Zitate aus den Reisebeschreibungen, die ganz verschiedene Individualitäten-erfordernden Literaturangaben sollten bei einer zweiten Auflage nicht fehlen. Und sicher gibt es noch mehr Franken, die eine gleiche Würdigung verdienen, helfen wir auf Fortsetzung! —

**Valentin Fürstentümer:** So schön ist der **Rangas**, 3. Auflage 1977, 120 SS, Paperback, Dfl 9,50, Selbstverlag 1978 Schwabach.

Ein bewährter Titel in neuer Form und auf dem aktuellen Stand gebracht. Der Erzähler und Grafiker Valentin Fürstentümer nennt sein Opus ein „Heimatsbuch über eine verkannte fränkische Kulturlandschaft“. Seit Jahrzehnten ist er die unerlässliche Antwort, ist er mit Zeichnungen und Bilder bemüht, den historischen begründeten Namen „Rangas“ wieder im zeitgenössischen Bewusstsein zu rufen und die Fülle der Kunstschätze deutlich zu machen, die dahintersteckt. Fürstentümer läßt sie von A (Altenberg) bis Z (Zirndorf) in 194 Kapiteln von Städten und Dörfern, Schlössern und Burgen, Klöstern und Kirchen heraus passieren. Das einführende Textes, die sich durch eine fundierte Sachinformation auszeichnen, gibt der Verlesersinnige Linienkreise, Feder- und Filzstiftzeichnungen bei. Diese Fürstentümer-typische Darstellungsgestalt zeigt, daß regional

Kulturgebiet keineswegs trocken sein muß, sondern kurzweilig, ja sogar spannend sein kann. Die edelste Absicht, für das oft touristisch ausstrahlend gemordete Land zwischen Altmühl, Aisch und Pegnitz „eine Lunte zu hochstecken“, wurde mit der dritten Auflage — ihre Vorgängerversion sind länger vergriffen — überzeugend realisiert. — 8 247

**Minka Reichmann:** **Wie Oma Frieda und die Kanonen im Bamberger Rathaus einziehen**, illustriert von Wolfgang Bergmeier, 1988 1986, Verlag Die Brigg, Augsburg.

Eine bewährte wahre Geschichte erzählt Minka Reichmann in ihrem ersten Kinderbuch. Es lag wohl an der ebenfalls bedingten Nähe zum Märchen und Dazwischen, daß der Bamberger Journalistenfrau die Waise so rühmend in die Feder fließen. Ihre „Oma Frieda“, eine tschechische Sommergastarbeiterin in Grandma Moinas, gibt es übrigens wirklich. Sie lebte heute in einem Schweizer Almbüchel. Um sie, ihr Hobby und den Kaiser Schmar geht es in diesem Bändchen, an dem nicht nur Bamberger Baben und Mädchen ihre liebe Freude haben werden. Der Stoff beinhaltet zugleich ein rundes, spielerisch dargelegtes Kapitel Heimatkunde, von Wolfgang Bergmeier rühmend illustriert. In der gleichen Reihe, die als pädagogische Hilfe angelegt ist, erscheinen bereits Kindergeschichten von Augsburg, Essen, Köln, München, Münster und Nürnberg. — 8 174

**Inna Keil und Karl Pflüger: Frankenhof.**

**Bilder einer Landschaft**, 35 ganzseitige Abbildungen, Leinen, Herausgegeben von Gebirgsamtshalt Frankenhof im Freundschaftsverband Franken e. V., 8560 Lauf a. d. Pegnitz.

„Frankenhof, das ist Romantik mit Herz, mit Pflanzung, mit einem Pflüger, ohne Geschrei. Winterhochfluten, Fachwerkgiebelige, Hopfenzangen, Dorfrohre voll Anmut und jenseit gewinnen Erwas, was die Herren von studem hinstrecken. Das Bewusstsein, Reichtum zu besitzen, dessen Wert man nicht in alle Winkel hehlen sollte“. Inna Keil, Uffinklein, sagt's in ihrem Vorwort zu den 30 Bildern dieses Bandes, der eine schlichte Liebeserklärung an die Jurakalenderwelt bei Nürnberg sein will. An Dorn und Sträucher, die durch ihre gewachsene Anmut, die oberwälderliche Gepräge besitzen. Was sich hier in Schlichtheit entfaltet, nehmen Karl

Führer mit drei Kugelhunden auf seine interessanten Technik nicht näher, eindrucklicher an die Dinge heran, aber vielfache Linsen und Filme benötigten. Man spürt, wie viele erwandert werden mußte, um dem Bild auf die andere Seite hereinzukommen. Schreiberin und Zeichner hielten einen glücklichen Zustand fest, den man vielfach schon beim nächsten Urlaub selbst ausüben möchte. S. 242

**Maisträtkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 29.** „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Band 100. Hrsgaben v. d. Gesellschaft „Freunde Mainfränk. Kunst u. Geschichte“ v. V. Würzburg 1977. 299 SS. brosch. DM 80.— (Für Mitglieder des Historischen Vds 12.—).

Dieser 100. Jubiläumband des „Archiv“ ist „Herrn Dr. Walter Michael Brud, Ass. Geschichtswissenschaftler, Kunsthistoriker und einer Förderer unserer Gesellschaft, Ehrenmitglied und Bräuer der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ in Dankbarkeit gewidmet anlässlich seines 85. Geburtstages 25. Februar 1977“. Der Gedenke hat in der schweren Zeit des Aufbaus ab 1947/48 der herausgebenden Gesellschaft viele Jahre als Schriftführer geleistet, bekannt wurde er mit seinen Arbeiten — um nur einige zu nennen — zur Fränkerei- und Kalandergeschichte, zur historischen Kartographie und zur Neubewertung Konstanzer eterner sich dankbar der Zeiten, da er noch als Student von Dr. Brud mit dem Bereich der Stadtansichten vertraut gemacht wurde. — In Anerkennung und Anerkennung bietet das Jahrbuch Nr. 29 das gewohnte solide Bild (wie immer Druckerei Hart, Volkach). Eine Reihe Abhandlungen und Beiträge von namhaften Geschichtsbereichen bestimmen den Inhalt: Quellen, religiöse Volkskunde, Literaturgeschichte, Siedlungsgeschichte, Kunst, Besitz- und Personen Geschichte, Heraldik, Vorgeschichte, Numismatik und Zeitgeschichtliche Stadtkunde. Zwei weitere die Abhandlungen mit „Die Prophezeiung von P. Böhlgard von Bingen Eine vernachlässigte Quelle über die Geißelzüge von 1348/49 im Lichte des Kampfes der Würzburger Kirche gegen die Flagellanten“ — Klaus Goff: „Das Erneueren litauischer Wallfahrten (mit Platanomologie, Typologie und Aitiologie der Wallfahrtsgewand)“ — Dieter Hammering: „Fanz in Francon“ —

Walter Scherrer: „Die Darstellung epimorphischer Infravertikaler Siedlungsentwicklung auf einer topographischen Karte“ (Kartenbeilage Staatsarchiv Würzburg, Karte und Film) 1/121. Raum Burlington — Karlsruhe — Birkfeld — Ebneth — Tübingen — Tilmann Kowitz: „Zwei Abteie Johann Michael Mauchens für Brauch“ (5 Abbildungen, Beitrag zum Jubiläum Bericht) — Alfred Schatzler: „Die Sicherung des Schreibenschen Hausbesitzes zur Zeit des Fürstbischöflichen Lothar Franz“ — Werner Dettlacher: „Der Würzburger Joseph Lange (1711-1810), der Schwager Mozarts, Maler und Bergbauingenieur“ (mit einer Tafel). Diese ersten die Abhandlungen. Es folgen Christian Fackel: „Schöne Fränkischer Biederkeit“ (2 Abbildg.) — Heinrich Dürkhan: „Reichsritztkanzler Martin Hoff an den Würzburgischen Rat und Sekretär Lorenz Fink. Bemerkungen zu einem Brief vom 11. September 1687“ — Otto Meyer: „Das Wappen des Valentin II. von Bülhausen am ehemaligen Klosterhof in Bad Königshofen“ (1 Abbildg.) — Reinhold Jordan: „Versuch einer Lokalisierung des Kärntner Kippensteinens“ (2 Abbildg.) — Erwin Günther Koenig: „Christliches Pferdebauschmuck in Unterfranken“ — Robert Wagner: „50 Jahre Würzburger Stadtplakat“ (4 Abbildg. im Text). Eine gewichtige Raum im Jahrbuch nimmt wieder Maria Günther mit Sorgfalt zusammengestellter „Unterfränkische Bibliographie 1976. Schriften zur Landes- und Geschichte und Kunst an der Universitätsbibliothek Würzburg“ ein, jene für alle Arbeit unerschöpfliche Bücherkunde. Der Besprechungsteil handelt von der gründlichen Arbeit der Gesellschaftsmitglieder Geschichtsbereich und Mitarbeiterverzeichnis runden diesen weiteren Band ab, welcher die mainfränkischen Landesbezüge nicht nur Erkenntnis bringe (so auch eine Besichtigung zu Walter M. Brud „Fischer am Main“ im Jahrbuch 28-1976 am Schluß vorangesehen Bandes). —

**Jahrbuch der Coburger Landeszeitung 1977.** Hrsgaben v. d. Coburger Landeszeitung unter ständiger Mitarbeit des Historischen Gesellschaft Coburg (Gruppe des Frankenlandes v. V.), der Förderer der Coburger Landeszeitung, der Landesbibliothek Coburg und des Bayer. Staatsarchivs Coburg. 170 SS. brosch.